

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 201.

Mittwoch, den 28. August 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat der Genossenschaft „Kriegerheim“ in Hannover zur Förderung ihrer Vereinszwecke die Erlaubnis erteilt, eine Verlosung von Silbegeräten und Erzeugnissen des Kunstgewerbes in zwei Serien zu je 120000 Loten à 3 Mark mit je 5793 Gewinnen im Gesamtwerte von 150000 Mark für jede Serie zu veranstalten und die Lose in der gesamten Monarchie zu vertreiben. Merseburg, den 20. August 1907.

Der Königliche Landrat.

J. W. M. v. Zimmermann,
Kreis-Deputierter.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Umtrasse des Schiffs- und englischer Sottentotten ist Morris am 20. August mit zwei Sottentotten und 37 Herden zu Moronga gefahren. Moronga ist angeblich von Valrieo wieder in die Wege gezogen. — Der Gouverneur der Kap-Kolonie bestätigt die Anwesenheit Morongas auf englischem Gebiet bei Bakivermond. Alle verfügbare britische Polizei ist dorthin entsandt. Nach Mitteilung des Generalkonsuls plündern Morongas Leute auf englischem Gebiet. Das Kap-Ministerium hat den Antrag, einen Generalstabschef nach Kapstadt zu senden, um die Wünsche und Pläne des Truppenkommandeurs dem Ministerium und dem Polizeibefehlshaber mitzuteilen, entprochen und zu-

Der Magistrat.

Koloniales.

* Berlin, 26. Aug. Eine amtliche Depesche aus Windward begibt: Nach Meldung der Konsulats- und englischer Sottentotten ist Morris am 20. August mit zwei Sottentotten und 37 Herden zu Moronga gefahren. Moronga ist angeblich von Valrieo wieder in die Wege gezogen. — Der Gouverneur der Kap-Kolonie bestätigt die Anwesenheit Morongas auf englischem Gebiet bei Bakivermond. Alle verfügbare britische Polizei ist dorthin entsandt. Nach Mitteilung des Generalkonsuls plündern Morongas Leute auf englischem Gebiet. Das Kap-Ministerium hat den Antrag, einen Generalstabschef nach Kapstadt zu senden, um die Wünsche und Pläne des Truppenkommandeurs dem Ministerium und dem Polizeibefehlshaber mitzuteilen, entprochen und zu-

Hans Jürgen.

Roman von Hedda von Schmidt.

„Nicht so ganz, wie Sie meinen, aber der Aufenthalt hier bekommt mir gut.“
„Mein, er muß Ihnen ganz und gar nicht bekommen“, rief Harald lebhaft, „man erzählt sich in der Welt, Sie seien total lopsänkerisch geworden. Der Odenküllsche, der Sie vor einiger Zeit in Lauranne getroffen, hat diese Nachricht importiert.“
„So — o“, beehrte Hans Jürgen, „nun vielleicht war ich gegen den Odenküllschen nicht gerade sehr mittelam und lebenswützig. Zur Strafe für meine Zugeschöpftheit und Einfühligkeit bezognete er mich als einen strepphänger. Mir gereicht aber das Zusammenstoßen mit dem Odenküllschen zu keinem besonderen Vergnügen, ich liebe nun einmal seine, alles bekriechende und bespöttelnde Art und Weise nicht. Finden Sie ebenfalls, daß ich lopsänkerisch geworden bin, Fräulein Irma?“

„Ich hätte Hans Jürgen anstatt des höflichen Grußes des Castellans, welcher Fremden das Innere des Schlosses zu zeigen pflegte, ein „terre terre, héra“ von den Lippen des Sommerhoffischen Schweinejungen entgegengehört, er wäre vor Freude darüber, dem schmuggigen Jäger oder Raub aus dem Hals gefallen.“

„Doch da klang es ja mit unverfälscht estländischem Accent an sein Ohr: „Sommerhoff, Sie sind wirklich, das nenne ich einen hübschen Zufall, daß ich Sie heute treffen, ich hatte die Absicht, Sie heute aufzusuchen, ich bin heute Vormittag hier angelangt, und verlaße schon morgen wieder Montreux.“ Harald

gestimmt, daß derselbe alsobald dem kommandierenden Polizeioffizier des Gordon-Distrikts attachiert wird zum Zweck der Herstellung der Verbindung zwischen den deutschen und englischen Streitkräften. In Aussicht genommen von dem Truppenkommandeur ist Hauptmann von Hagen.

Marokko.

* Paris, 26. Aug. Der Stillstand in den Bewegungen des Generals Duda ist Privatmeldungen zufolge damit zu erklären, daß man den vorgestern eingetroffenen Zug von 800 Schützen und 120 eingeborenen Freiwilligen abwartet, um eine größere Expedition zu unternehmen.

* Paris, 26. Aug. Das Magazinort und das Geschützort von Casablanca wurden während der letzten Nächte von 20 bis 50 Mann starken Kabylengruppen angegriffen. Sie zogen sich vor dem Feuer der Posten mit Zurücklassung von Toten zurück. Die Angehörigen mehren sich, daß man in Marokko die Weg in der See für eine und der dadurch bedingten Taunlosigkeit der französischen Marine erwartet. Admiral Cuverville meint, gerade darum wären die wenigen Tage bis zum September durch einen kräftigen Streich auszunutzen. Die Darstellung, welche der Kapitän des deutschen Schiffes „Alcazar“ vom Vorgehen der französischen Autoritäten in und vor Casablanca am Morgen des Bombardements gab, dürfte heute zur Kenntnis des Admirals Philibert gelangt sein; man darf eine Umänderung von dieser Seite erwarten. — Clemenceau konfizierte gestern Abend lange mit Ribot. Das nach dem übermorgigen Ministerial auszugebende Communiqué wurde in seinem Grundgedanken festgesetzt.

* London, 26. Aug. Der neue Sultan Muley Hafid hat eine Verankerung aller Stämme in vierzehn Tagen bei Marrakesch angeordnet. Der Lantier „Times“-Kor-

respondent glaubt nicht, daß der Zweck die Proklamtion des heiligen Krieges ist, wie die Franzosen glauben, sondern ein Feldzug zur Befestigung des regierenden Sultans Muley Abdul Aziz; er vermutet als ersten Schritt dazu eine Besetzung Rabatts. Der Korrespondent hält dafür, daß Muley Hafids Erhebung eine starke marokkanische Regierung und Wiederherstellung der Ruhe garantieren wird; es sei so gut wie gewiß, daß er kein Befehl zum Schutze der europäischen Interessen in den Hafenstädten tun werde, um die Ausschiffung weiterer Truppen unnötig zu machen; gleichzeitig werde er den Fanatismus der Stämme durch den Vorschlag zu beruhigen suchen, mit den Franzosen über die Räumung Casablanca zu unterhandeln.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Aug. (Sonderdruck.)
Der Kaiser hat heute kurz nach 2 Uhr von Schloß „Wolverhampton“ vorzüglichen Empfang stattgefunden. Anwesend waren u. a. die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, Generaloberst von Lindquist, der kommandierende General von Linzner, Oberpräsident Dr. Wenzel und Polizeipräsident Graf von Berg, sowie die gesamte Generalkommando- und die Kommandeure der an der Kaiserparade teilnehmenden Truppenteile. Die Ehrenkompanie hatte das Füsilier-Regiment Nr. 73 gestellt. Seine Majestät, vom dem tausendköpfigen, auf dem Bahnhofsplatze versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt, stieg zu Pferde und hielt seinen Einzug in die Stadt durch das Spalier der Garnison, eskortiert von einer Schwadron der Königs-Mann. Die Jubelgerufe setzten sich bis zum Marktplatz fort, wo die Vertreter der städtischen Behörden dem Kaiser erwarteten. Tausend- und Schulmädchen und tausend Schüler waren mit den Schulbänken aufgestellt. Stadtdirektor Trau-

hielt eine Begrüßungs-Ansprache an den Kaiser.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Besuch des französischen Botschafters Jules Cambon beim Reichskanzler in Nordberney ist unter sehr befriedigenden Eindrücken verlaufen. Beide Staatsmänner sind seit einer Reihe von Jahren durch persönliche Beziehungen verbunden. Sie konnten in freundschaftlicher Aussprache ihre Einvernehmen und ihre Zuversicht in der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen feststellen.

— Die neuen Steuern bringen auch jetzt noch fast sämtlich weniger auf, als von ihnen erwartet wurde. Beleglich die Zigarettensteuer und der Frankfurter und ein Beispiel gewähren die Ansicht, daß der Staatsschatz nicht bloß erreicht, sondern überschritten wird. Die erstere ist mit 11,2 Millionen M. in den Etat eingestellt und hat im ersten Jahresdrittel bereits 8,8 Millionen M. abgeworfen, bei der letzten sind 4,9 Millionen M. veranschlagt. Bei der Frankfurter dagegen zeigt es sich schon, daß die Wirklichkeit mit der Schätzung schwerlich übereinstimmen wird. Einem Jahresdrittel sind 51,7 Millionen M. veranschlagt. Die Jahresdrittelsumme von 15,1 Mill. M. gegenüber. Und nun erst die übrigen neuen Steuern! Der Stempel von den Personenzahlfarten war in dem Entwurfsentwurf, den die verbündeten Regierungen zuerst dem Reichstage vorgelegt hatten in der ganzen Jahressumme auf 45 Mill. Mark geschätzt worden und zwar entsprechend den Berechnungen, die man bei der Einführung der Steuer vorgenommen hatte. Schon bei den Reichstagsberatungen war es, namentlich auf Grund der bis dahin festgestellten tatsächlichen Einnahmeverhältnisse, klar, daß diese Stempelsteuer umgänglich den hohen Betrag übersteigen würde. Im Reichstage wurde deshalb der für 1907 zu erwartende Betrag auf 30,4 Millionen Mark herabgemindert. Aber

untergebenen, die von Ihnen abhängen, sorgend. Verzeihen Sie“, sagte Irma schnell und erwiderte ihm, „aber da Sie mich gefragt, ob ich Sie für einen Kopfhänger halte, will ich Ihnen erkläre, daß Sie nicht dieses müßige Leben dürfen Sie nicht weiter fortsetzen, es geht an Ihnen. Sie sind nicht mehr derjenige, der Sie früher waren, Sie werden Ihre eigene Selbst verloren und Sie werden Ihre alte Spannkraft, Ihre frühere Arbeitsfreude nur in der Heimat und in einer Tätigkeit wieder finden, welche Sie befriedigt und welche Ihr Leben ausfüllt.“

„Bravo, mir wie aus der Seele gesprochen“, rief Harald Ingersheim begeistert, und Hans Jürgen nickte Irma mit einem erkaunten Blick. „Dann sagte er halb ungeduldig: „Auch Sie konfiterieren gegen mich, Fräulein Irma, vielleicht kenne ich mich jedoch selbst am besten und weiß, daß für meine jetzige Seelenstimmung kein einziges Mittel probat ist.“

Dagegen protestierte Harald energisch und kam mit allerlei logischen Beweisen, welche damit endeten, daß er ausrief:

„Und schließlich — mein Vater sagte mir noch kurz vor meiner Abreise aus Estland, daß Ihr Vater in Lommershoff Sie auf eine unverfälschte Weise befehle. Sie wissen, meinem Vater kann man, in Bezug auf Landwirtschafliches, ein kompetentes Urteil vertrauen.“

„Ich habe Lutz bisher immer für heilig gehalten.“

„Mein Gott, die Ehrlichkeit ist meist ein beghbarer Begriff. Wie gesagt, Herr v. Lommer-

es ist wirklich die höchste Zeit, daß Sie bei sich zu Hause selbst nach dem Rechten sehen.“

„Mein lieber Ingersheim, ich will mir die Sache noch überlegen.“

„Sie pflegen doch sonst Ihre Entschlüsse schmäler zu fassen.“

„Das tat ich allerdings“, versetzte Hans Jürgen, unwillkürlich die schlafte Gestalt aufrichtend.

Man hatte den Rückweg eingeschlagen und schleuderte nun dem oberen Teil der Stadt zu. Die Hofenorts und Hans Jürgen hatten dort in der Ventlon Depallante eine kleine Zimmer bezogen.

Harald Ingersheim hatte die Absicht, dem Baron und der Baronin seine Aufwartung zu machen.

Nach schließt dein Herz in seiner stillen Kammer und träumt der Jugend ersten Frühlingstraum. Der liebe Lutz, der liebe wilde Jäger, Du kennst sie nicht und ahnst sie wohl noch kaum.

Cherichoph M. d. w. i. g.

Eine Viertelstunde später saßen Hans Jürgen und Harald im Aufenthaltszimmer des alten Ehepaares.

Letzteres ließ sich von Harald, welcher Grüße von seinen Eltern überbrachte, von der Heimt berichten, was der junge Mann auch sehr bereitwillig tat. Er empfand einst aufrichtige Freundschaft für Hans Jürgen und hoffte, ihn durch seine Schilderungen von dem Leben und Treiben daheim, zur Rückkehr nach Estland zu bewegen.

(Fortsetzung folgt.)

nicht rühren, weil sie wissen, daß es doch vergebliche Mühe wäre.

Die Kanalisation, die sonst zu aller Zufriedenheit durchgeführt worden ist, kommt noch nachträglich aufs Tapet in Form von zwei Projekten, in die die Stadt verwickelt werden ist. Schlimm ist's damit glücklicher Weise nicht, denn erstens hat die Firma, die die Kanalisation aufgeführt hat, die Hauptlast zu tragen, zweitens zählt von dem, was die Stadt bezahlen muß, die Versicherungsgesellschaft „Nordstern“ den Löwenanteil, nämlich 40 Prozent und drittens sind die Objekte überhaupt nicht hoch, Schäden-Ertrag-Ansprüche von 4500, resp. 3500 Mark. Die Stadt schneidet also relativ gut ab, und wenn erst die für die Kanalisierung aufgenommene Anleihe getilgt sein wird, wird die Freude noch größer sein — vorausgesetzt, daß dann nicht für andere Zwecke gleich hohe Summen aufzukommen werden müssen, was wenig wahrscheinlich ist.

Provinz und Umgegend.

Salle, 26. Aug. Der verstorbenen Universitäts-Professor P h i g i s ist vorgestern in Berlin auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof beerdigt worden. Es wird darüber berichtet: In und vor dem templarischen Erbgebäude das reichen Vorder- und Blumenkranz trug, fand die Feier statt. Von der Universität Halle waren der Rektor Prof. Dr. Voos mit dem Dekan der medizinischen Fakultät, Prof. Anton, Vertreter des Vereins der Nervenärzte in Halle, der Landes-Pflege- und Heilanstalt Mittelbein bei Halle und eine Studentenabordnung hierher gekommen. Als Vertreter des Kultusministeriums war Geheimrat Naumann erschienen. Auch Professoren der Berliner Universität waren erschienen. In der Trauer-versammlung bemerkte man ferner den Maler Prof. für Paul Meyerheim. Die Trauerfeier wurde durch Gesang eröffnet. Am dem Sarge im Erbgebäude — der alte Dorotheenstädtische Kirchhof, der zu den geschlossenen gehört, heißt seine Leichenhalle — hielt Pfarrer von Wante von der Elisabethkirche die Gedächtnisrede, in der er des Wirkens des Verstorbenen als Seelenarzt gedachte. Dann hielt der Rektor der Universität Halle Prof. Voos eine warm empfindende Rede und legte eine großen Vorlesung der Universität auf den Sarg nieder. Der Redner schilderte den Werdegang und das Wirken des Verbliebenen, seine großen Verdienste als Lehrer der Universität Halle wie als Arzt. Dann folgte der Direktor der Landes-Pflege- und Heilanstalt Mittelbein Geheimrat Friesel, der gleichfalls mit einem warmen Nachruf einen Kranz niederlegte, und als dritter Redner Dr. Lehr für den Verein der Nervenärzte. Nach Gebet und Segen des Geistlichen endete die erste und würdige Feier.

Ultranstädt, 25. Aug. Heute feierte die freiwillige Feuerweh Ultranstädt das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Der Festausbruch hatte ein reichhaltiges Programm ausgefüllt. Am Abend des 24. August wurde zunächst der verstorbenen Kameraden in eigener Weise gedacht: Bei Fackelschwärmen, unter den Klängen tieferer Musik wurden ihre Gräber gesühnt. Nach vorausgesetzter Fackelzug versammelten sich die Kameraden zu einem Kommers im hiesigen Kaffeehaus. Schon an diesem Tage war die Marktschänke Kameraden als Gast erschienen. Der Vorstand, Hauptmann Jaculi, begrüßte in einer kurzen, markigen Ansprache die Kameraden und Gäste. Dann gab Herr A. K i t z e einen kurzen geschichtlichen Abriss über die Entwicklung der Wehr von ihrer Gründung bis zu diesem Jubelstest. Nachdem die auswärtigen Kameraden mit Musik empfangen und begrüßt worden, begann unter Beteiligung der hiesigen Pabsthervereine, des Artillerie- und Gesangsvereins der Festzug. Die Festansprache hatte Herr Bürgermeister L e n z e - W i l l e n übernehmen. Unter anderem führte er aus, daß es in keinem Lande soviel Vereine gebe, wie in unserem Vaterlande, und daß es in keiner Zeit mehr Vereine gegeben habe, wie gerade in der Jetztzeit. „Wie viele schiefen sie aus der Erde hervor, um wie diese ebenso schnell wieder zu verschwinden, ohne daß wir Anlaß fühlten, ihnen auch nur eine Träne nachzuweinen. Um so erfreulicher sei es, wenn ein Verein auf eine so langjährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken kann, wie der Jubilar, noch dazu, da er sich so viele Gefelle hat und nur gemeinnützigen Worten dient. Der Redner sprach sich Verwundern aus, daß es leider noch so viele Leute gebe, die sich edelm Bestehen sein Interesse entgegen bringen. Aus dieser aufopfernden Tätigkeit ergebe sich für alle Menschen die angenehme Pflicht, das Werk in jeder Hinsicht tatkräftig zu unterstützen. Diese Pflicht legt der Redner seinen

Zuhörern mit warmen Worten ans Herz und spricht den Wunsch aus, daß es der Ultranstädt Wehr vergönnt sein möge, noch fernhin so segensreich zu wirken, wie bisher und nach wieder 25 Jahren zu dem silbernen Kranze auch den goldenen zu legen. — Hier-auf gab die hiesige Wehr ihren Gästen ein Bild ihrer musterhaftigen Organisation und Tätigkeit, indem sie einen Angriff auf ein brennendes Haus markierte. Dann versammelten sich die Kameraden zum Festball.

Gorbun, 26. Aug. Der kürzlich aus dem Rettungsaufsteig entwichene Jägling S c h i n s e l d ist in Orlau ergriffen worden.

Wittenberg, 23. Aug. Eine Belohnung von hundert Mark legt das Dienstmädchen Elisabeth D a m e n h a g e n aus, das durch seine Vertrauensseligkeit um seine Pabstgeleitungen gelommen ist. Auf der Reise von Schöneberg nach Gräfenhainichen zu den Eltern beauftragte das 25 Jahre alte Mädchen im Wartesaal 3. und 4. Klasse des Anhalter Bahnhofs zu Berlin eine andere Reisende, junges Mädchen, auf seine graue Schachtel zu achten, bis es eine Fahrkarte geholt habe. Bei der Rückkehr war die Hütlerin mit der Schachtel verschwunden. Diese enthielt außer Kleidem 270 Mark, kleines Geld und ein Sparfahrsbuch von Dessau über 20 M., außerdem das Dienstbuch der Bestohlenen.

Frankenhausen, 24. Aug. Der Leubinger Ortsgeistliche, Superintendent W i l l i h i m, ist am 22. d. M. abends 6 Uhr bei einer Zusammenkunft von Geistlichen und deren Familienangehörigen aus der Umgegend auf der Sackeburg nach einer von ihm gehaltenen Rede infolge Herzschlags plötzlich gestorben.

Magdeburg, 23. Aug. Die Stadtverordneten haben die Vermietung des S t a d t - t h e a t e r s an den Oberinspektor der Hamburger vereinigte Stadttheater Karl G o s m a n n vom 1. Mai 1908 bis 30. April 1913 genehmigt.

Naumburg (Anhalt), 26. Aug. Der Kassierer der hiesigen Gewerbesteuer, Kaufmann Ferdinand S c h m i d t, ist nach Unterschlagung bedeutender Geldsummen, die sich auf Jahrzehnte belaufen, geflüchtet. Er hat von Melbra (Kyffhäuser) die Nachricht an seine Frau gelangen lassen, daß er sich das Leben nehmen werde. Die Gewerbesteuer ist eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Schmidt erregte sich des besten Vermögens und war lange Jahre hindurch Stadtverordnetenvorsitzer. — Wie das „Mittler. Anst.“ meldet, hat sich Schmidt in R o l l e d a erschossen.

Trebnitz, 25. Aug. Von einem plötzlichen Tode wurde gestern Abend der im besten Mannesalter stehende Königk. Jäger Br ä g g e m a n n - S c h e r e b e r d a erwischt. Der seinen Bruder vom hiesigen Bahnhof abholen wollte und als dieser nicht kam, in der Freitaglichen Konditorei eingekerkert war. Hier wurde der allgemein beliebte und geschätzte Mann von einem Herzschlag betroffen, der seinem Leben unerwartet ein Ziel setzte.

Mühlhausen, 24. Aug. Heute morgen erschöpfte hier der Musikleiter Walter B o u e r von der 6. Kompanie des 22. Infanterieregiments in Meiningen seine Braut, die 19-jährige Marie Z u c h s c h e e r von hier und verunmündete sich selbst durch einen Schuß, der das Herz freite, schwer, so daß wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens besteht. Das Mädchen hat zwei Schiffe in das Herz erhalten, die den sofortigen Tod beschleunigen. Nach vorgeschandenen Wunden wollten beide gemeinsam in den Tod gehen.

Bermischtes.

Berlin, 26. Aug. Ein Opfer ihrer Eifer sucht ist in der Nacht zum Sonntag die 23-jährige Frau des B u g e r s, E. aus der Bascallstraße u. C h a r - l o t t e n b u r g geworden. Frau S., die erst in diesem Frühjahr geheiratet hatte, war aus tiefem Schlaf plötzlich aufgewacht und bemerkte, daß ihr Mann das Bett verlassen hatte. Der Verdacht, er befände sich auf unrechtem Wege, wurde zur Gewißheit, als sie sah, daß er die Korridortüre abgeschlossen hatte. Schnell entschlossen, ihn abzufassen, besetzte sie die Gierstiege eines Nebenraumes am Fensterreuz der Küche und ließ sich ein Stodnetz tief hinauf. Doch kaum fühlte sie zwischen Himmel und Erde, da riß der Riemen, und die Frau stürzte auf den gepflasterten Hof, wo sie mit einer schweren Verletzung der Hüfte liegen blieb. Einer der ersten hier zu Hilfe eilenden Männer war ihr eigener Ehemann, der aus dem im selben Hause belegenen Restaurant kam, wo er nur nach ein Glas Bier zu trinken gegangen war. Die Verunglückte wurde nach der Unfallstation und von dort auf den ausdrücklichen Wunsch ihres Mannes vorzeitig nach ihrer Wohnung geschafft, wo sie schwer krank darnieder liegt.

Berlin, 26. Aug. In S c h ä n e b e r g hat in einer Verlagsbuchhandlung ein 33 Jahre alter Gehülfe 27000 Mark unter t r i c h l a g e n. Er hatte seit dem Jahre 1903 die Wilmittelt eingegangener Postanweisungen vernichtet und das Geld in seine eigene Tasche gesteckt. Die Unterschlagungen hatte er durch falsche Rechnungen verdeckt.

Kleines Feuilleton.

Freibäder im Wannsee. Der Landrat des Kreises Teltow, v. Stubenrauch, hat den Wannsee für Bäder freigegeben, derart, daß jeder dort nach Belieben baden kann. Aus den Arbeiter-Verteilen Berlins ziehen Sonntags Zehntausende, Männer, Frauen und Kinder hinaus, um im See ein Freibad zu nehmen. Vergebliche Aussicht wird bisher nicht ausgetübt, viel mehr wird vorausgesetzt, daß das Publikum selbst die nötige Kontrolle ausübt, um Ungehörigkeiten zu vermeiden. Die Erfahrungen, die man in der kurzen Zeit seit Einführung dieser Freibäder gemacht, sind verschieden, im großen und ganzen scheinen größere Verhältnisse gegen das Schicksal nicht vorgenommen zu sein, dagegen läßt sich auch nicht behaupten, daß sich alle Badenden musterhaft betragen hätten. Man ist jedenfalls noch nicht zu einem endgültigen Urteil darüber gekommen, ob sich die neue Einrichtung in ihrer jetzigen Form auf die Dauer wird halten lassen oder nicht.

Kodellers Leben. Kodeller der Welt, der zu einer Geldstrafe von 29 Millionen Dollar verurteilt worden ist, soll nach einer New-Yorker Meldung gefänglich erkrankt sein. Einem Amerikaner verdankt die „Nationalzeitung“ folgende Mitteilungen über den leidenden Milliardär: Ein Gesunder ist John D. Kodeller seit Jahren nicht mehr. Er hat eine lange Zeit nur von Patermehl und Milch gelebt, um seinen Organismus wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Während dieser Zeit hat er alle Haare verloren. Das ist so weitlich als möglich zu nehmen. Der Maler Ferraris hat diese elementare Haarlosigkeit, die sich auch auf die Augenbrauen erstreckt, in einem auch sonst sehr charakteristischen Bilde festgehalten. Jedenfalls ist Kodeller nicht eitel zu nennen. Denn er war von dem durchaus nicht schmeichelehaften Bilde so bestritten, daß er ein zweites Bild, das der Künstler zur Erinnerung für sich gemalt hat, ebenfalls für eine seiner Kinder erwarb. Das sind etwa fünf Jahre her. Seitdem ist ein völlig neuer Kodeller auf der Bildfläche erschienen. Nach vielen Versuchen ist es einem Pariser Haar-künstler gelungen, eine so tadellose Perücke für den Milliardensünder zu bauen, daß er sich ihrer stets bedient. In schicktem Grau mit einem Seitenknoten, so daß er wie ein pensionierter englischer Oberst aussieht. Nur der verhasste glatte Wusch erinnert an die haarlose Vergangenheit. So konnten ihn besonders Vorzüge hoch zu Rad sein, wenn er sich auf den Gehäuden seines wunderbaren Besitzes bei Raadwood in Newjerly dieser seiner jüngsten Lebensart hingibt. Demas, im vorletzten Herbst, als ebenfalls die Polizei hinter ihm war, machte er durchaus seinen kielstehenden Eindruck. Seither ist freilich seine Zielstichlöcher gestorben. Und Kodeller ist, wie viele Genoaismen, ein sehr zärtlicher Vater. Er hat Millionen für Zwecke der Wissenschaft und Wohltätigkeit jahrelang verausgabt. Mit 500 Millionen sind diese Spenden gering eingeschätzt. Auch persönlich machte er durchaus den Eindruck eines einfachen, nüchternen Mannes. Seine Nachbarn in Ohio, wo er seit einem Teil des Jahres zubringt, behaupten, daß er kein unangenehmer Gutsnachbar sei. Er hält darauf, daß die alte patriarchalische Art im Verkehr mit ihm erhalten bleibt und ist auch einem derben Spaß nicht abgeneigt. Seine Lieblingsbeschäftigung auch in ihrer Mitte bleibt es im laubstüchlerischen Tone die Kassen und Mägen des Reichtums zu predigen und den Segen der Armut zu preisen. Ob er das wirklich glaubt, ist schwer festzustellen. Aber er vermag so überzeugend davon zu sprechen, daß man immer wieder überrascht darüber ist, daß er sich selbst noch nicht begeben konnte. Die Nachricht von der über ihn verhängten Geldstrafe erhielt Kodeller auf seinem Wohnort in Cleveland (Ohio) beim Golfspieler. Er verzog keine Miene und ließ sich im Spiele nicht stören.

Der älteste Mensch unserer Zeit. In einem kalifornischen Dorfe des Namens Calais ist eine neuseeländische Frau namens Catarina Galschilova nach achtzigjährigem Krankenlager im Alter von 140 Jahren gestorben. Die Greisin, welche das höchste Menschenalter erreicht hat, das nach genauen Feststellungen einem Menschen in unseren Jahrhunderten vergönnt war, und somit der älteste Mensch unserer Zeit war, hatte sich ihr ganzes Leben hindurch der besten Gesundheit und vollster Mäßigkeit zu erfreuen. Auf ihrem Grabstein wurde eine Inschrift angebracht, welche verandert, daß sie eine Nachkommenschaft von 378 Personen zurückgelassen hat.

Die gekohlene Gans. Unter diesem Titel werden verschiedene Taunusblätter folgende Episode. Einem Bauer in einem Taunusorte wurde im Herbst eine Gans, die er schon vier Jahre hoch geföhlen. Der Dieb hatte die Gans in fihigem Gewand gehalten, in welchem sie Eier legte, aus denen im Frühjahr elf schöne Gänselein ausklickten. Nach langer Zeit entschloß sich der Dieb, die Gänsefamilie ins Gras zu treiben. Die Gans, die zum erstenmale seit ihrer Gefangenschaft die Freiheit genoss, verließ abends die Weide, lenkte aber ihre Schritte gegen den Hof ihres früheren Besitzers und landete dort allmählich mit ihrer Brut an. Der Bauer, voll Freude über das unerwartete Wiedersehen und voll Verwunderung über den satulichen Zuwachs, konnte um aber den Zusammenhang erraten und den Täter erumfahnden. Der ganze Ort suchte den Dieb aus, der natürlich keine Wehre machte, die Gans und die elf Gänselein, die er wochenlang gebegt und gepflegt hatte, zurückzuverlangen.

Letzte Nachrichten.

Kannover, 27. Aug. Auf die Ansprache des Stadtdirektors T r a m m erwiderte der R a i s e r Folgendes: Von Herzen danke und erwidere ich Ihnen, wie-tief ich bewege und erfüllt bin durch die in großartiger Weise Ihrer Form und in patriotischem Schwung vorgetragen Worte. Auch an die Herren der Provinz habe ich den Auftrag, im Namen mein er Gemahlin den herzlichsten Gruß auszusprechen. Sie können sich wohl denken, wie tief Ihre Weisheit bewegt ist, schmerzlich bewegt ist, daß sie am heutigen Tage nicht unter Ihnen weilen kann. Zugleich auch möchte ich von ganzem Herzen des Hiesigen Anpfehlen gebeten, der mir Ihre freundliche Einleitung gebracht hat und von dem wir alle hoffen, daß ihn Gottes Gnade wieder von seiner Krankheit befreien möge. — Sie haben soeben in glühender Rede einen kurzen Blick auf die Entwicklung der Provinz Hannover getan. Ich bin von Herzen dankbar dafür, daß die Ermittelungen, die ich der Provinz habe zukommen lassen können, in dem Geiste und dem Sinne ausgeführt worden sind, wie sie gemeint waren. Ich wollte den alten Söhnen und Kämpfern früherer Jahrhunderte die königliche Luise als leuchtendes Beispiel hinstellen, und das ist genügend, daß die ruhende Hof in der damaligen schweren Zeit gewesen: Sie hat ihrem Manne und ihrem Söhnen das Gottvertrauen geliebt, die höchste Eigenschaft, die unter der Hand einer deutschen Frau in der Familie blühen und gedeihen kann. Und so wollen wir von ihr auch lernen: Gottvertrauen gibt Selbstvertrauen und Selbstvertrauen gibt Entschlossenheit, die Ziele zu erreichen, die man sich gesetzt hat. Hier wird selbstwütig gearbeitet und ist schon viel erreicht worden. Daß die Provinz so forschbar möge in allen Dingen, das ist mein Wunsch und dazu wünsche ich Gottes Segen. Die Provinz Hannover Hurra, Hurra, Hurra!

Frankfurt a. M., 26. Aug. Eine schwere Explosion ereignete sich gestern in der Taunusstraße 9 in R i e s e h e i m. Die 17-jährige Tochter des Klempnermeisters Jacob W e r - m a n n war mit der Vereitlung eines Balkens beschäftigt. Als sie den Balken angründete erfolgte plötzlich eine Explosion. Unter fürchterlichem Getöse fiel ein Teil der nördlichen und der östlichen des Hauses ein; vom Erdgeschoss bis unter das Dach war das ganze Mauerwerk herabgefallen, das Haus drohte einzustürzen. Das junge Mädchen wurde schwer verletzt. Der siebenjährige Teil des Hauses wird wahrscheinlich abgetragen werden müssen.

Petersburg, 26. Aug. Heute wurde der Vorber des hauptsächlichlich für politische Gefangene bestimmten Zangenlagers, Oberst J w a n o w, auf der Straße erschossen. Der Widerstand des Opfer auf dem Wege zum Gefängnis auf und fuerte drei Schüsse auf ihn ab. J w a n o w brach lautlos zusammen. Der Mörder, ein junger Mann, flüchtete. Zwei Sanktisten, die ihn verfolgten, wurden ebenfalls von ihm verwundet. Schließlich gelang es, den Mörder zu arreieren.

Ferrromanganin.

Ein Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarmer, Fleischschwäche, Schwäche und Nervenleiden. Besitzt wie im höchsten Maße in Ferrromanganin, welches zu gleicher Zeit appetit-anregend und verdauungs-fördernd wirkt. Mit goldenen Medaillen in London, Paris, Vrest, Odende ausgezeichnet. Preis pro Flasche M. 2.50, in Apothek. beim Einkauf achte man genau auf das gesetzlich geschützte Wort: „Ferrromanganin“. Engros von Ferrromanganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines
Sohnes
beehren sich anzuzeigen
Regierungs- und Gewerberat
Scultetus und Frau
Emmy geb. Hüttemann.
Merseburg, (1537
den 26. August 1907.

Wer seine Kinder lieb hat
gibt ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Ditten und Baketen à 10, 20 30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Sauerbach, Nachf. Gustav Köpfe, Oberburgstraße;
Walter Bergmann, Gotthardtstr. 10
Carl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Nüttersch, Gotthardtstr.
Robert Ziegenhorn, Schulmeisterstr. 1;
Hühnel, Unteraltendurg;
Th. Sieber, Hallische Straße;
Adolf Böhme, Kleine Ritterstraße;
Frankleben: Rich. Sandke;
Groß-Rayna: Otto May.
Neumark b. Merseburg: Hugo Grunert;
Stedten: V. Schmidt;
Mücheln: W. Ködel, Bäckermeister;
Gatterstedt bei Querfurt: G. Nothe;
Stedten: Bernh. Hempel;
Laucha: Paul Fügner; (1755
Nabewell: Albert Traeger;
Bembdorf: Heinrich Dietrich, Bw.
Nagel;
Gräbers: Gerhard Schwarze;
Langschädt: August Berg;
Schiffädt: Stammer;
Niedereichfeld b. Schiffädt: Emma Dobrich;
Bornstedt b. Querfurt: E. Weinroth.
Wilkau: Conrad, Bäckermeister.

Wer sein Grundstück,
Geschäfts- oder Privathaus, Villa,
Hotel, Restaurant, Rittergut, Land-
wirtschaft, Mühle, Ziegelei, Kaufpl. etc.
verkaufen will,
mit Hypoth. od. Zehelb. sucht, sende
Adr. sofort an d. Expedition d. Bl.
unter **H. G. 30.** Generalvertreter in
nächsten Tagen anwesend. Besuch
kostenl. K. Agent. Strengste Dis-
kretion. Verbindung mit ca. 200 Bank-
geschäften.

Der
beste Dünger
für die
Wintersaaten
ist **Peru-Guano**
„Füllhornmarke“.
er macht die Ackerkrume mild und
warm und hat sich seit 40 Jahren
vortrefflich bewährt. (1339)

Teuerst und nach Schwere sortiert
hat zur Saat abgegeben an:
Bestrufer Roggen
pro 50 kg M. 11.50.
Prof. Alberts Winter-Gerste
der Ernte 1906
pro 50 kg M. 11.—.
Bei Entnahme von 20 Ctr. und
mehr ermäßigt sich der Preis um
25 Pf. pro 50 kg. (1521)
Domäne Schladebach.

Roggenlangstroh,
Flegelbräu) **Kauf!** (1508)
Oscar Dietrich,
Papierfabriken in Weissenfels a. S.

Piano-Magazin
Maercker & Co.
Inhaber: Hermann Maercker,
früher Mitinhaber
der Firma Vogel & Maercker,
Halle a. Saale,
Neue Promenade 1a,
vis à vis den Francke'schen
Stiftungen,
Saale-Zeitungs-Passage,
empfehlen ihr gut assortiertes
Lager gediegener
Pianinos, Flügel u. Harmoniums
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind
solche, gut repariert, stets am Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**
institut empfohlen. (1538)
Telephon Nr. 3219.

STOLLWERCK
Adler-Kakao
ein Getränk für Jedermann.
Enthält konzentriert alle
blut- und muskelbildenden Bestandteile
der Kakaobohne.
STOLLWERCK

Bericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsäch-
lich erzielte Getreidepreise vom 20. August bis 26. August 1907.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg, St.	19,00-22,00	18,30-19,80	16,00-19,50	18,00-20,00	20,00-22,00
do. Ld.	—	—	18 50	—	—
Weissenfels, St.	20,20-21,00	18,00-19,80	17,00-19 50	16,00-17,00	—
Weissenfels, Ld.	—	19 00 ²	19,50 ²	—	—

Deutzer Motoren
für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Größen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt
und bewährt in allen Betrieben von
Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie. (1944)
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ingenieur-Bureau u. Werkstat — Leipzig — Gerberstraße 1.
Zahnen (619) **Reinecke, Hannover.**
Der Stellungsucht ver-
lange die „Deutsche Balanzenpost-
Erläuterung.“

Zu dem am **Königs**, den 2. Sep-
tember, früh 9 Uhr, auf dem Spiel-
platze stattfindenden
Schauturnen
des **Kgl. Domgymnasiums** werden
die Angehörigen unserer Schüler,
sowie alle Freunde der Anstalt er-
gebenst eingeladen. Bei unglücklicher
Witterung findet das Fest Mitt-
woch, den 4. September, bezw. Sonn-
abend, den 6. September nachmittags
3 Uhr statt. (1541)
Der **Kgl. Gymnasialdirektor**
Dr. **Röhner**.
Gut gesehener und sicher ein-
gefahrterer 11-jähriger
ungarischer Wallach
umständehalber zum 1. Oktober zu
verkaufen. (1491)
Harte, Regierunqsreferendar.

Tivoli-Theater
Freitag, 30. August 1907.
Benefiz Toni Musäus.
Einmaliges Gastspiel
des großherzogl. meßl.
Hoftheaters
Hans Wengefeld.
Der
Veilchenfresser

Gastspiel in 4 Akten von G. v. Nofer.
Vorverkauf. Gastspiel-Preis:
Sperfrist 1.50 M., I. Pl. 1.00 M.,
II. Pl. 50 Pfg.
Abendkasse:
Sperfrist 1.75 M., I. Pl. 1.25 M.,
II. Pl. 60 Pfg.

Dukendbilletts mit Zuschlag
Sperfrist: 50 Pfg., I. Platz
30 Pfg. nitlin.
21-jähr. Bürgerstodter, eing. Kund
85 000 M. Vermittelt, in mehr-
annuität, beständen, j. d. m. H. Körperl.
Fehler, mindst. Heirat m. sel. Per-
m. a. ohne Verm. Off. nur von erstem
Bewerber an **Fides, Berlin 18.**
Suche wegen Aufgabe meines
Heimlandes für meine Kinder,
geborener Kavallerist und mit Pferde-
pflege durchaus vertraut,
Stellung als Antifer
zum 1. October. (1490)
Harte, Regierunqsreferendar.

Gesunde-
Dienstbücher,
nach den neuen Vorschriften
angefertigt. Vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Neuheiten!
Damenürtel u. Damentaschen,
neueste Façons.
Moderner Haar Schmuck,
Damen-Uhrketten,
Neueste Broschen u. Nadeln
empfiehlt
Richard Lots, (1517)
Burgstr. 4.

Tivoli-Theater
Direktion: **Hans Musäus.**
Donnerstag, 29. August 1907.
Beste Vorstellung, zu der Zugend-
billetts ohne Zuschlag giltig.
Auf Verlangen wiederholt!
Liobe.

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal.
In Szene gesetzt von Regiss. **Rehrman.**
Personen:
Peter Dunn, Direktor
der Allgemeinen Ver-
sicherungs-Gesellschaft
Caroline, seine Frau
Selene Griffin, ihre
Getty Griffin, ihre
Cornelius, ihr Bruder
Lord Hamilton Tomkins
Beatrice, seine Tochter
Nadja Wilson
Gouvernante
Mary, Stubenmädchen
Eine Statue
Tonis Musäus
H. Richter
S. Gehring
Aufführung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Ausstellungs-
Lotterie
zu Berlin.
16,501 mit 90% garantierte
Bar-Gewinne
von Mark
300 000
Hauptgewinne:
60 000
40 000
25,000, 10,000, 2 à 5000,
3 à 2000 auf.
Kleinster Gewinn 5 M. oder 450 bar.
Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pf.
à Lose u. Liste für nur 31. à 50
empfehlen
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Lose + Liste à M. 5.00. Liste 20 Pf. extra.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten
Stoffrester
für Knaben und Herren, auch zu
Kostümröcken äußerst billig. (2177)
C. F. Kosera, a. d. Geisel.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg -
Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **W** 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medallien!
Hort verlangen
ausreichlich: **Underberg-Boonekamp.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.